

Minden + Du

Die Stadt
mit dem Plus.

Minden 



In Minden gibt es mehr als die Balance zwischen Arbeit und Leben. Hier gibt es Work-Plus-Life: die Jobs und die Angebote für das schöne Leben. Mindenerinnen und Mindener erzählen in dieser Broschüre von ihrem Plus für Fachkräfte, für Familien, für Auszubildende, für Fortfahrende, für Heimkehrende und für Dich.

**Höchste Qualität
im Job**

**+ Professionalität
auf dem Feld**

Seite 6

**Direkt in
der Stadt**

**+ Direkt auf
dem Land**

Seite 10

**Mit Nachbarn
arbeiten**

**+ Mit Nachbarn
feiern**

Seite 14

**Freiräume für
Gründerinnen**

**+ Freie Räume
für Kinder**

Seite 18

**Überall hin
können**

**+ Immer einen
Hafen haben**

Seite 22

**Familien-
betrieb**

**+ Familien-
leben**

Seite 26

**Kleinstadt-
gefühl**

**+ Großstadt-
angebot**

Seite 34

**Zusammen
Stadt**

**+ Gemeinsam
engagiert**

Seite 30

**Zukunfts-
planerin**

**+ Jetzt-
genießerin**

Seite 38

**Von Minden
ins Studium**

+ Auf die Bühne

Seite 42

**In der Stadt
arbeiten**

**+ Über den Dächern
abschalten**

Seite 46



Höchste Qualität im Job

+ Professionalität auf dem Feld

Minden ist die Heimat von Alex, ihn zieht hier nichts weg. Er ist in Cuxhaven geboren und im Alter von elf Jahren mit der Familie nach Minden gezogen. Mit Schule, Arbeit, Hobby und Freundeskreis hat Alex in Minden feste Wurzeln geschlagen und hat keine Pläne, je aus Minden wegzugehen.

Seit 20 Jahren arbeitet Alex bei WAGO in Minden. Er suchte nach der Schule gezielt Ausbildungsangebote im Umkreis und bekam die Stelle beim Mindener Weltmarktführer. Das Familienunternehmen ist ein guter Arbeitgeber, der seinen Angestellten eine komplette Infrastruktur zur Verfügung stellt: Es gibt ein sehr gutes Betriebsrestaurant, Familienangebote, Unterstützung bei der Pflege Angehöriger, einen Kindergarten, einen Werkarzt und Sportangebote für die gut 4.000 Mitarbeiter*innen in Minden. Man muss heute viel machen, damit die Leute zu einem Unternehmen kommen und bleiben. WAGO ist ein moderner Arbeitgeber, der z.B. Mobile Work ermöglicht. Es ist ein Job, der ihm Spaß macht und motiviert.

Doch nicht nur der Job gefällt ihm. Er hat gemeinsam mit Freunden den ersten American Footballclub Mindens gegründet: Die Minden Wolves nahmen im August 2021 den Spielbetrieb auf. Das Team hat sich von Anfang an professionell aufgestellt. Die Arbeit mit Leistungsdiagnostik und Trainingssoftware trägt Früchte. Die Minden Wolves sind in ihrer ersten Saison noch ungeschlagen. Alex selbst ist nicht mehr als Spieler aktiv, sondern ist Trainer der Jugendmannschaft der Wolves.

»Ich habe bei der Arbeit nicht nur Arbeitskollegen, sondern auch Freunde gefunden.«



»In Minden ist mir noch nie langweilig geworden.«

Die WAGO Gruppe zählt zu den international richtungweisenden Anbietern der Verbindungs- und Automatisierungstechnik sowie der Interface-Elektronik. Im Bereich der Federklemmtechnik ist das familiengeführte Unternehmen Weltmarktführer. Seit seiner Gründung 1951 ist WAGO stetig gewachsen und beschäftigt heute weltweit etwa 8.600 Mitarbeitende. Am Hauptsitz in Minden arbeiten mehr als 4.000 Menschen.



Die Minden Wolves wurden 2019 gegründet und sind der erste Footballclub Mindens. Sie gehören zur DJK DOM Minden e.V.. Aufgrund der Corona-Pandemie trat das American Footballteam 2021 erstmals in der Landesliga NRW Ost an und stieg ungeschlagen in die Verbandsliga auf. Das Team geht zur Saison 2023 in der vierten Liga in den Spielbetrieb.



Wenn er nicht die Jugend des Vereins coacht, findet er Entspannung als ehrenamtlicher American Football-Schiedsrichter auf den Footballplätzen in der Umgebung. Er wandert gerne in der Region und unternimmt viel mit Freunden.

über 30 Jahren hat Alex den Angelschein und muss für sein Hobby nicht weit fahren. Er angelt direkt an der Innenstadt-Weser nach Raubfischen. Sein größter Fang: ein Hecht von 113 Zentimetern. +

Seinen ruhigen Ausgleich findet der Footballspieler allerdings beim Angeln. Sein Großvater hat ihm die Leidenschaft dafür mitgegeben. Seit



**Direkt in
der Stadt**

**+ Direkt auf
dem Land**



Für Leonie liegen in Minden Beruf und Hobby nah beisammen. Die gelernte Industriekauffrau arbeitet bei Weber Kunststofftechnik im Vertrieb für Reitsportanlagen. Für die leidenschaftliche Reiterin ist das der perfekte Job. Sie hat drei Pferde und einige Jahre Erfahrung im Reitsport, daher verbringt sie ihren Feierabend gerne bei ihren Tieren.



»Es ist toll, quasi draußen im Dorf zu wohnen und drinnen in der Stadt zu leben.«

In Minden liegen nur wenige Minuten zwischen Wohnung, Arbeit und Reitstall. Auf dem Rücken ihrer Pferde ist Leonie dann auch schnell im Grünen. Die Nähe zur Stadt mit ihren Angeboten, das dörfliche Leben im Stadtbezirk Hahlen, wo Leonie lebt, und die Natur in der Umgebung sind für sie das Besondere an Minden. Dorfleben und Stadtleben sind nur zehn Minuten voneinander entfernt.

»Es gibt nicht viel, was mich aus Minden wegbringen könnte.«

Aus Minden bzw. Hahlen wollte Leonie nie fort. Sie beschreibt sich selbst als »durch und durch Dorfkind«.

Sie schätzt besonders die Gemeinschaft im Dorf. Man hat alle Menschen und alle Freunde, die man seit der Geburt kennt, in der Nähe und die nötigsten Dinge gleich in der Nachbarschaft. Das Ländliche könnte Leonie nie aufgeben und natürlich auch ihre Pferde nicht.

Weber Kunststofftechnik ist ein weltweit tätiges, inhabergeführtes Familienunternehmen, welches heute in zweiter Generation geführt wird. Als Hersteller von Kunststoffbehältern und -apparaten zur Chemiekalienlagerung und zum Handling aggressiver Medien ist Weber Kunststofftechnik am Markt etabliert. In Minden arbeiten mehr als 200 der über 500 Mitarbeitenden der Unternehmensgruppe.




Minden ist die richtige Ergänzung zum Dorf, um was erleben zu können. Hier sind das Freizeitangebot und die Arbeit, aber Minden ist auch eine Stadt ohne das unangenehme Großstadt-Feeling. Es fühlt sich städtisch, aber nicht zu groß an. In Minden gibt es Freizeitmöglichkeiten für junge Leute und die Stadt ist kulturell gut aufgestellt. Hier kann Leonie gut mit Freunden etwas unternehmen. In der Mindener Innenstadt findet sie den Ausgleich zum Dorf. +



Mit Nachbarn arbeiten + Mit Nachbarn feiern

Benjamin wurde in Minden »mit offenen Armen empfangen«. Der gelernte Tischler kam aus Thüringen und fand in Minden eine sehr offene Stadt, in der man niederschwellig Kontakt zu Gleichgesinnten knüpfen kann. Hier hat er schnell Anschluss gefunden, ist heimisch geworden und hat seine Familie gegründet.



»Das ist schon ein großer Vorteil, dass man einfach vor die Tür geht und es dauert nicht lange, dann sind alle da.«

Unsere Hände lassen uns fühlen, lernen, entdecken und gestalten. Es ist wertvoll, relevant, sinnstiftend und unersetzbar, was wir im Handwerk mit ihnen erschaffen.

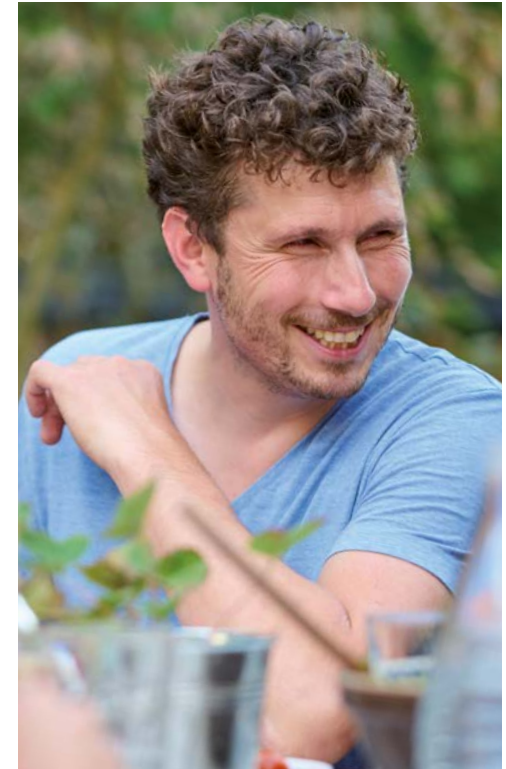
Zum Handwerk im Wittekindsland – zu dem die Kreise Minden-Lübbecke und Herford gehören – zählen derzeit rund 1.500 Innungsfachbetriebe mit etwa 12.500 Mitarbeitenden und ca. 3.000 Auszubildenden (Lehrlingen). Jede*r vierte Auszubildende im Kreis Minden-Lübbecke ist im Handwerk beschäftigt.

Heute ist er selbst Gastgeber in seinem Garten, bei dem abends die Türen für die Nachbarschaft offenstehen. Während die Kinder durch die Gärten streifen, treffen sich die Eltern in der Abendsonne. Das Familiäre – die Nachbarn alle zu kennen, die Nähe zu Freunden – ist für ihn Heimat. Man kennt sich, man hilft sich und man trifft sich. Für Benjamin ist es schön, dass man hier nah beieinander wohnt und sich einfach spontan treffen kann und dann gemeinsam am Tisch sitzt.

Benjamin hat in Minden die Arbeit gefunden, die sehr nah dran an dem modernen Handwerk ist, das er immer machen wollte. Die kleine Werkstatt im anliegenden Dorf ist ein ambitioniertes Unternehmen, das Projekte vom Konzept bis zur ganzen Einrichtung umsetzt. Hier arbeitet man innovativ und anders. Genauso wollte Benjamin immer arbeiten.

Durch Mundpropaganda im Umfeld hat sich der Betrieb einen Namen gemacht und bekommt neue Aufträge. Die Qualität spricht sich herum und man wird weiterempfohlen. Freundschaft und Arbeit verknüpfen sich schnell eng in Minden. Seinen heutigen Chef hat Benjamin in der Nachbarschaft kennengelernt und die Kinder wachsen gemeinsam in einer Straße auf.

Benjamin hat kein spezielles Hobby, sondern probiert die Vielfalt aus. In Minden findet er die Möglichkeiten dafür: In seiner Freizeit restauriert er aktuell ein Boot, damit er später auf der Weser fahren kann. Er erkundet sehr gerne mit seinem Motorrad oder dem Fahrrad die Region und engagiert sich ehrenamtlich im Verein, der die Geschichte des KZ in Porta Westfalica aufarbeitet. Wenn man sich geschichtlich und politisch engagiert, gibt es hier viele Möglichkeiten. Er ist sonst sehr gerne draußen – vor allem mit Hund Hilde – und versucht immer wieder, was Neues zu entdecken und zu gestalten.



»Man kann in Minden alles machen, was man will, man muss es nur in die Hand nehmen.«



Freiräume für Gründerinnen

+ Freie Räume für Kinder

Sarah ist Gründerin und Geschäftsführerin. Gemeinsam mit ihrem Partner hat sie das Recruiting-Start-up Ankerkopf aus der Taufe gehoben. Ihr Unternehmen ist eine Personalberatungsagentur, die aus dem Standort ihre Stärke gegenüber den großen Playern macht: Sie vermitteln mit lokalem Know-how Angebote und Arbeitssuchende im SAP-Umfeld in Ostwestfalen.



Sarah ist im Kreis Minden-Lübbecke geboren und aufgewachsen. Sie folgte dem Impuls, Ostwestfalen-Lippe zu verlassen, studierte in Hamburg und ihre Karriere führte sie bis in die Schweiz, wo sie ihren Partner kennenlernte. Der Wunsch, gemeinsam sowohl ein Unternehmen als auch eine Familie zu gründen, führte das Paar zurück nach Minden, weil sie dort für beides ideale Bedingungen fanden.

»Work- plus Life-Harmony passen hier gut zusammen.«

Im Mindener Gründerzentrum StartMindenUp fanden sie die perfekte Umgebung für ihr Start-up, die sie so in größeren Städten im Umfeld nicht gefunden hätten. Ihre Erwartungen wurden übertroffen und ihre Firma wurde schnell Teil eines Unternehmensnetzwerks. Gemeinsam mit vielen Unternehmen und einem großen Co-Working-Bereich ist eine lebendige Gründer-szene im StartMiUp aktiv.

Besonders wichtig waren Sarah und ihrem Partner jedoch der Raum für die Familie. Da geht es nicht nur um bezahlbaren Wohnraum, sondern um Raum für Kinder, den sie zum Beispiel in Hamburg nicht mehr gefunden hätten. Es gibt hier viele Orte zum Entdecken und verkehrs-beruhigte Bereiche, wo man keine Sorgen haben muss.

»In Minden gibt es viele schöne Kleinigkeiten, die sich aufaddieren und zu was ganz Wunderbarem und Tollem werden.«



Lebensqualität in Minden ist für Sarah der Marktbesuch mit regionalen Produkten jeden Samstag, der mittägliche Spaziergang durch das Glacis, der Weser-Radweg, die Architektur, der Blick über die Weser, der Weserstrand und Eis essen in der Stadt – Es gibt eigentlich nicht den einen schönen Ort, sondern viele schöne Perspektiven. Auch wenn Minden keine Großstadt ist, ist in Minden doch immer etwas los. Die Stadt zeichnet eine fröhliche, sonnige Herzlichkeit aus, die viele von außen nicht sehen. **+**

Das StartMindenUp ist der Hub für Start-ups und junge Unternehmen im Kreis Minden-Lübbecke. Auf dem früheren Gelände der Kaserne am Simeonsplatz ist ein Coworking-Space und Gründerzentrum entstanden. Hier wird Gründer*innen und Start-ups der Einstieg in die Selbstständigkeit durch Veranstaltungen und individuelle Unterstützung von etablierten Unternehmer*innen erleichtert. Auf rund 1.000 qm bietet das StartMiUp Raum für Coworking, Büros, Konferenzen, Veranstaltungen und Networking.





**Überall hin
können**

**+ Immer einen
Hafen haben**

Alina und Marilena befinden sich in unterschiedlichen Lebensphasen. Die junge Mutter Alina ist vor Kurzem zurück nach Minden gezogen und die Abiturientin Marilena ist auf dem Weg in eine andere Stadt für ein Studium. Beide verbindet Minden und das Rudern. Der Sport ist für beide sowohl ein Sprungbrett als auch ein Heimathafen.

Alina ist nach dem Studium und Zwischenstationen in Essen, Münster, Köln und Paderborn nach Hochzeit und Familiengründung zu ihren Mindener Wurzeln zurückgekehrt. Nun ist sie neben ihrer Arbeit bei den Maltesern die Geschäftsführerin des Bessel-Ruder-Clubs.

Alina war nie ganz fort, ruderte von 2009 bis 2016 im Mindener Frauen-Achter in der Ruder-Bundesliga und hielt wie viele Mitglieder immer Kontakt. Die Familie und die vielen persönlichen Verbindungen in die Heimat waren ihre Hauptgründe für die Rückkehr.

Als Jugendliche fand Alina Minden zu klein, aber rückblickend ist sie doch froh, hier aufgewachsen zu sein. Einfache Dinge, wie etwa selbst mit dem Fahrrad überall hinfahren zu können – das sollen auch ihre Kinder erleben. Die Lebensqualität in Minden wird durch die vielen Angebote und die Nähe geprägt: man kann alles machen und schnell erreichen.

»Es ist ein einmaliger Moment, zuhause so nah angefeuert zu werden.«



»Das starke Netz, das ich hier habe, könnte ich woanders nicht aufbauen.«

Marilena steht jetzt nach dem Abitur dort, wo Alina vor 18 Jahren stand und sucht nach dem passenden Studium in der Nähe von Minden. Es ist schwierig, den richtigen Kompromiss zwischen Entfernung und Studium zu finden, um nahe bei Eltern und Freunden bleiben zu können.

Das Leben im Ruderverein prägte auch das Leben von Marilena. Siebenmal in der Woche ruderte sie auf dem Mittellandkanal. Beim täglichen Training, bei Wettbewerben an Wochenenden und bei gemeinsamen Aktivitäten knüpfte sie in den Trainingsgruppen Freundschaften fürs Leben.

Der Rudersport verbindet nicht nur Marilena und Alina, sondern ganz Minden. In vier Rudervereinen rudern fast 700 Mindenerinnen und

Mindener in Wettbewerben und als Hobby. Mit zwei Achtern rudert Minden in der Ruder-Bundesliga und trägt auf dem Mittellandkanal das spektakulärste Rennen der Serie aus. Durch den engen Kanal sind die Zuschauerinnen und Zuschauer näher dran an den schnellen Ruderbooten als an jedem anderen Austragungsort. Das Erlebnis und die Atmosphäre sind einzigartig für Fans und Sportler*innen.

Minden ist für Alina und Marilena ganz nah dran: Die Stadt ist nicht zu klein, aber man kennt sich. Man ist sich nicht fremd, sondern pflegt einen familiären Umgang. Wenn man Ruhe genießen möchte, ist man schnell in der Natur und wenn man ausgehen möchte, ist man schnell in der Stadt. Es fehlt hier nichts und es gibt immer einen Grund zurückzukommen.



Mehr als ein Drittel der Mindener*innen sind in einem Sportverein aktiv. Rund 40 Sportarten kann man in Minden ausüben, trainieren und mit anderen teilen. Für Wassersport bieten Mittellandkanal und Weser beste Bedingungen. Mit zwei Bundesligateams und Meistertiteln gehören die Mindener Ruderer*innen zu den erfolgreichsten in Deutschland und der Welt.


© Alexander Pischke

Familienbetrieb + Familienleben

Für Benedikt sind Arbeit und Familie kein Balanceakt. Der junge Familienvater arbeitet als Softwareingenieur bei MINDA Industrieanlagen. Er hat in Minden Informatik studiert, den Bachelor gemacht und beendet bald seinen Master, ebenfalls am Campus der Fachhochschule Bielefeld in Minden. Er begann als Werksstudent bei der Firma und wurde vom ersten Tag an begleitet und unterstützt – bis zur Familiengründung. Jetzt ist er fest angestellt und hat die volle Unterstützung bei der Elternzeit für sein erstes Kind.

An seinem Arbeitgeber schätzt Benedikt das familiäre Umfeld im Betrieb. Hier kümmert man sich um die Arbeitnehmer*innen. Ihm selbst wurde gleich viel Verantwortung übertragen und er war von Anfang an im Tagesgeschäft. Man hat ihm geholfen, er hat von der Pike auf gelernt und bekam die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln. Er kann mobil arbeiten, Gleitzeit nutzen und konnte auch viel reisen.

Minden hat wirtschaftlich eine sehr gute Infrastruktur. Es gibt so viele Hidden Champions, die attraktive Stellen anbieten. Wenn man Akademiker*in oder Ingenieur*in ist, führt eigentlich kein Weg an Minden vorbei. Es gibt viele Mittelständler und Familienunternehmen, bei denen die Unternehmenskultur ein unschlagbarer Vorteil für das Arbeits- und Familienleben ist.

Minden ist Benedikts Heimat, hier bringt ihn auch nichts weg. In Minden findet man von allem etwas und kann alles fußläufig erreichen. Hier findet man ländliche Ruhe und zentral ein gutes Leben. Es gibt auch viel Kultur. Für eine Familie ist das Angebot perfekt: starke Infrastruktur, Parks und Spielplätze. Hier kennt man die Namen der Nachbarn, die Kinder können auf der Straße spielen. Die familiäre Atmosphäre im Umfeld fühlt sich gut und sicher an. 



»Man ist in Minden bei Firmen keine Nummer wie bei Konzernen in Hannover.«

»Morgens früh von der Autobahn auf die Porta zu fahren – das ist Zuhause.«

Das Familienunternehmen MINDA trägt den lateinischen Namen der Stadt Minden und zeigt damit auch seine Verbundenheit mit der Region. Am Stammsitz in Minden entwickeln und fertigen rund 400 Mitarbeitende kundenspezifische Lösungen für innerbetrieblichen Materialtransport. Branchenschwerpunkte sind die Wellpappen- und Massivholzindustrie sowie der Bereich Automotive. Inzwischen ist das über 40-jährige, inhabergeführte Unternehmen zu einer mittelständischen Unternehmensgruppe mit weiteren Standorten in Stadthagen, Tangermünde und Granite Falls/USA gewachsen.

MINDA





Zusammen Stadt

+ Gemeinsam engagiert

Enya ist eine von 1.000 Feuerwehrleuten in Minden. Sie kommt ursprünglich aus der Region Hannover und fand zufällig über ein Praktikum nach Minden. Dabei hat sie sich in ihren Freund, die Stadt und die Leute verliebt und ist bald darauf in die Stadt gezogen.

In Minden führte Enyas Weg schnell zur Freiwilligen Feuerwehr, weil ihr die Feuerwehr in die Wiege gelegt wurde. Ihr Vater nahm sie schon als Kind mit zur Feuerwache und die Arbeit der Feuerwehrleute faszinierte sie schon früh. Doch das Wichtigste für Enya als sozialer Mensch sind die Menschen, die Leidenschaft fürs Retten und die Kameradschaft. Als ihr Weg sie nach Minden führte, ging sie logischerweise direkt zur Freiwilligen Feuerwehr.

Sie wurde schnell in einer der freiwilligen Löschgruppen aufgenommen, die die Berufsfeuerwehr in Minden unterstützen, und engagiert sich in der Jugendfeuerwehr. Die über 1.000 Feuerwehrleute sind recht viel im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Es ist für Enya eine besondere

Qualität des Zusammenlebens, wenn man sich gemeinsam füreinander engagiert. Minden ist eine Stadt, in der man zusammenhält wie auf dem Land.

Die Menschen sind rund um die Uhr einsatzbereit für die Feuerwehr und für die Kolleg*innen, mit denen sie zusammenarbeiten. Man trifft so viele unterschiedliche Menschen bei einer gemeinsamen Aufgabe und findet Freunde fürs Leben.

Minden ist die perfekte Kombination aus einer Stadt, wo man buntes Leben und viele Angebote um sich hat, und einem Dorf, wo man mehr Ruhe und Idylle findet. Enya wohnt in einem ländlichen Teil, kann aber mit dem Fahrrad in zwanzig

»In Minden bedeutet Lebensqualität Möglichkeiten, die einem offen stehen und die man nutzen kann.«



»Durch die Feuerwehr hat man eine enge Bindung an den Wohnort und das möchte ich nicht missen.«

Mit über 800 Mitgliedern bildet die Freiwillige Feuerwehr ein starkes und wichtiges Ehrenamt und arbeitet Seite an Seite mit der Berufsfeuerwehr – und das seit 150 Jahren. In fünf Brandabschnitte mit 14 Einheiten, einer Kinder- und Jugendfeuerwehr, einer Unterstützungs- und einer Ehrenabteilung sowie zwei Musikzügen organisiert sich die Freiwillige Feuerwehr. Gemeinsam arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche beim Brandschutz, technischer Hilfe, Umweltschutz und präventiven Maßnahmen. Bevölkerungsschutz und Rettungsdienst gehören ebenso zu den Aufgaben der Feuerwehr Minden.



Minuten in der Innenstadt oder an der Weser sein. Man hat die Natur und die Orte, um Freunde zu treffen und zu feiern. Es gibt so viel Tolles zu entdecken und man kann in zehn Minuten einen Tapetenwechsel erleben. Dazu gibt es noch die Möglichkeiten im weiteren Umfeld. Enya hat in Herford gearbeitet und beginnt nun ihr Lehramts-Studium an der Universität Bielefeld.



Kleinstadt- gefühl + Großstadt- angebot

Vermisst man die Großstadt, wenn man nach Minden zieht? Wenn man Siegmund fragt, lautet die Antwort »nicht wirklich«. Siegmund ist mit seiner Familie vor fünf Jahren von Berlin nach Minden gezogen und er würde es immer wieder tun.



»Ich würde es immer wieder tun und kann Minden Jedem und Jeder empfehlen.«



»Minden ist klein und gemütlich, aber die Stadt hat Flair. Das hat mich an Berlin erinnert.«

Siegmar stammt ursprünglich aus Kirchlengern im Kreis Herford, machte seine Ausbildung in Marburg und Hamburg, bevor er mit seiner Frau nach Berlin zog. Dort führten sie gemeinsam ein Begegnungszentrum für Familien in Spandau, ehe er ein Studium der Sozialarbeit begann und nebenbei als Erzieher in der Ganztagsbetreuung an einer Schule in Neukölln arbeitete.

2017 ergab sich für ihn und seine Familie die Möglichkeit, das Haus seiner Großeltern in Minden zu übernehmen. Nach einer kurzen Überlegungsphase entschlossen sie sich zum Umzug und sie haben den Schritt nie bereut.

Siegmar ist kein klassischer Rückkehrer. Er ist zwar persönlich mit der Stadt verbunden, weil Minden Geburtsort seines Vaters und Heimatort der Großeltern ist, aber eigentlich kannten er und seine Familie die Stadt noch nicht. Sie konnten in Minden alles neu entdecken. Tatsächlich fanden sie tolle Orte für Kinder, tolle Nachbarschaft und ein wenig Berlin.

Siegmar entdeckte viele Berührungspunkte zwischen Minden und Berlin. Viel Architektur erinnert an die Zeit als preußische Garnisonsstadt. Man sieht noch die Spuren am Bahnhof und um den Simeonsplatz. Im Bereich Sozialarbeit hat Minden das Programm »Stadtteilmütter« aus Neukölln adaptiert. Am besten gefällt Siegmar aber das Schnurrviertel, das sich ein wenig wie ein alternativer Bezirk in Berlin anfühlt. Hier gibt es Kunst, Cafés, individuelle Läden, Restaurants und eine bunte Mischung von ganz unterschiedlichen Menschen auf den Straßen.

In Berlin lebte die Familie in Kreuzberg und in der Sonnenallee in Neukölln. Jetzt genießen sie das Haus von Oma und Opa mit dem eigenen Garten. Minden hat alles, was sie sich gewünscht haben. Das Überschaubare tut ihnen gut. Es ist dadurch auch ruhiger und behüteter, weshalb es



Die Diakonie Stiftung Salem gehört mit rund 2.800 Mitarbeitenden zu den größten Arbeitgebern im Kreis Minden-Lübbecke. Bei der Diakonie Stiftung Salem engagieren sich Mitarbeitende in der Pflege und Sozialarbeit, in der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe mit Wohn- und Werkstattangeboten sowie in der Bio-Landwirtschaft, der Zentralküche und der Verwaltung. Menschen mit vielen unterschiedlichen Berufen und Qualifikationen, mit oder ohne Behinderungen sind jeden Tag für über 3.000 Personen die Unterstützung, die sie brauchen. Die Diakonie Stiftung bildet jedes Jahr 70 Auszubildende aus.



besonders für die Kinder einfacher ist rauszugehen und sich selbstständig in der Umgebung zu bewegen.

In Minden haben Siegmar und seine Familie die Möglichkeit zum Rückzug. Aber gleichzeitig können sie aktiv am Stadtleben teilhaben. Man ist sofort an der Weser, kann in die Natur wie das Hiller Moor oder das Wiehengebirge und ist gleich wieder in der Stadt. Man kann dort ausgehen, sich auf einen Kaffee treffen, ins Theater gehen oder mit Freunden ein Bier trinken. Dazu gibt es noch die Vereine, Sportangebote und engagierte Mindenerinnen und Mindener.

So glücklich Siegmar mit seiner Familie in Minden auch ist, Berlin kann er nicht ganz loslassen. Doch das ist kein Problem, denn die Hauptstadt ist mit dem IC nur gut zwei Stunden entfernt – wenn er doch mal wieder Lust auf Großstadt hat.





Zukunftsplanerin + Jetztgenießerin

Ivona hat die Stadt Minden im Blick. Jeden Tag überquert sie auf dem Weg zur Arbeit die Weser. Sie genießt nicht nur den Ausblick von der Glacisbrücke, sondern sieht auch die Möglichkeiten Mindens in der Zukunft. Als Stadtentwicklerin gestaltet sie die Stadt mit, damit alle das Leben hier genießen können.

Ivona ist eine Jetztgenießerin, und das kann sie in Minden besonders gut machen, denn hier gibt es viel zu erleben. Sie trifft sich gerne in der Innenstadt zum Kaffeetrinken oder abends mit Freunden oder Kolleg*innen zum Ausgehen. Oder sie unternimmt von hier aus Wochenendtrips in andere Städte. Es gibt genug Abwechslung, viele Angebote und schöne Orte, an denen man gemeinsam entspannen kann.

»Minden kann nicht in die Zukunft schauen, aber kann gut darauf vorbereitet sein.«

Minden ist für Ivona Heimat und Idylle. Sie kommt aus Porta Westfalica, studierte in

Marburg und Bayreuth. Geografie und ist sehr glücklich, dass ihr Weg sie zurück nach Ostwestfalen führte. Stadtentwicklung ist genau das, was sie immer machen wollte. Die Arbeit ist für sie Herzenssache. Es ist für sie eine Frage der Heimatliebe, sich für Minden einzusetzen.

Wie kann die Stadt auf Trends wie beispielsweise Klimawandel, Digitalisierung, New Work oder Nachhaltigkeit reagieren? Die Aufgaben der Zukunft kann eine Stadt nicht alleine angehen. Deswegen verknüpft sie Akteur*innen



Mit mehr als 1.300 Beschäftigten gehören die Stadt Minden und die Städtischen Betriebe Minden (SBM) zu den größten Arbeitgebern der Region. In 20 Berufen bilden wir jedes Jahr in Werkstätten, Büros, Kitas oder im Rettungsdienst für unsere Arbeit mit und für Menschen aus. Eine Vielfalt spannender Aufgaben – von Theaterpädagogik über Projektmanagement im Bau von Straßen, Brücken und Gebäuden bis Wirtschaftsförderung und Jugendarbeit – das ist alles bei der Stadt Minden und den SBM möglich.



»Im Vergleich mit anderen Städten sind wir in Minden nicht der Weltrekordhalter im Hochsprung, sondern wir sind der Zehnkämpfer. Man kann nicht eines am besten, sondern vieles sehr gut. Deshalb sind wir auch die Stadt mit dem Plus, das sich aus vielen kleinen Pluspunkten zusammensetzt.«

aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft in verschiedenen Projekten mit dem Ziel, auf mehreren Ebenen Kooperationen anzustoßen. Dabei geht es nicht nur darum, nachhaltiger zu sein, sondern eine Resilienz, also eine Krisenfestigkeit, zu entwickeln.

Wichtig für eine Stadt ist es, offen zu sein, die Herausforderungen anzunehmen und damit umzugehen. Genau das tut man in Minden.

Es ist für sie wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. In ihrer Freizeit engagiert sich Ivona ehrenamtlich im Sportverein als Übungsleiterin für Turnen und Rope Skipping. In dem Verein hat sie schon als Kind trainiert. Ehrenamtlich hat sich Ivona auch früher bei der Tafel in Minden engagiert. Was Menschen gemeinsam machen, macht eine Stadt erfolgreich und stabil.

Städte entwickeln sich heute anders als vor 50 Jahren. Die Menschen legen mehr Wert auf Freiräume – sowohl im Naturraum als auch im sozialen Raum. Beim Blick von der Brücke sieht und entdeckt Ivona die Räume und die Aktivitäten. All die Pluspunkte, die Minden besonders machen. Deswegen geht sie gerne jeden Tag diesen Weg.



Von Minden ins Studium

+ Auf die Bühne

Für Alina sind die Bretter, die die Welt bedeuten, nicht weit weg von Minden. Sie spielt in ihrer Freizeit Theater bei der Freilichtbühne Porta Westfalica. Mit 13 Jahren hat sie dort mit dem Schauspielen angefangen und war seitdem jede Saison von Mai bis September dabei. 2019 spielte sie ihre erste Hauptrolle: die Julia in einer jungen Inszenierung von Shakespeares berühmter Tragödie und dieses Jahr wirkte sie in der Musical-Produktion »Schlager lügen nicht.« mit. Das Theater ist ein sehr großer Teil ihres Lebens, es ist wie ihre zweite Familie.

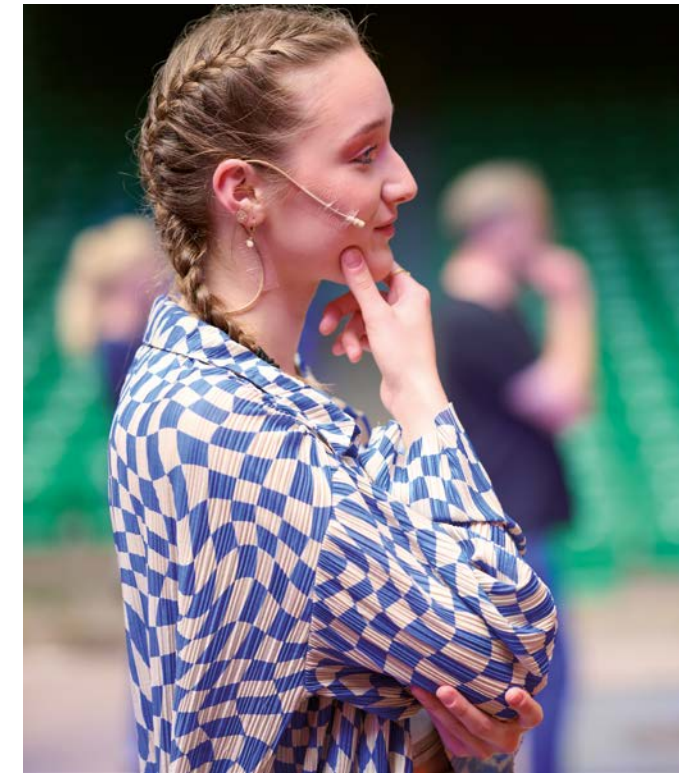




»Das Leben verändert sich durch die Möglichkeiten, die man in Minden nutzen kann.«

Die Goethe-Freilichtbühne Porta Westfalica begeistert jede Saison von Mai bis September mit Theateraufführungen vor beeindruckender Kulisse. Über 240 Inszenierungen hat der Verein mit seinen Laienschau­spieler*innen in über 90 Jahren Geschichte auf die Bühne gebracht und damit das Kulturleben in Minden bereichert. Ob erstklassige Gastspiele oder Eigenproduktionen im Stadttheater oder feine Produktionen von freien Theatergruppen auf der Tucholsky-Bühne, der Freilichtbühne Porta und weiteren kleinen Bühnen: Theaterfans kommen in Minden auf ihre Kosten. Auch der renommierte Kabarettpreis »Mindener Stichling« wird jährlich in der Weserstadt verliehen.

»An Minden ist toll, wie man aus einer Kleinstadt so viel heraus­holen kann.«



Neben ihrem Hobby auf der Bühne studiert Alina Lehramt für Gymnasium und Gesamtschule in Bielefeld. Ihre ersten drei Semester musste sie komplett vor dem Computer zuhause absolvieren, jetzt pendelt sie regelmäßig zu den Lehrveranstaltungen und Prüfungen nach Bielefeld. Mit dem Zug liegt die Stadt ganz nahe.

Doch ihre Heimat ist Minden. Dort ist die Familie und sie schätzt die Stadt mit ihren vielen Facetten. Minden ist nicht nur »stumpf« Stadt mit vielen Häusern, sondern die Mischung von Häusern, von Wäldern, der Altstadt und den vielen kulturellen Möglichkeiten und Angeboten. All das schafft eine Vielfalt in der Stadt. In Minden kann man alles machen, man muss nicht in die nächstgrößere Stadt fahren.

Minden ist für junge Menschen attraktiv. Es gibt viel Sport und viel Kultur zum Mitmachen. Es ist für viele Interessen etwas dabei, viel Aktives, sehr viel Gemeinschaftliches, wo man mehr mitmachen kann als in anderen Städten. Alina kennt keine Person, die nicht in einem Verein oder etwas Ähnlichem aktiv ist.

Eigentlich möchte Alina ungern aus Minden wegziehen, aber »man muss ja auch was Anderes sehen«. Dafür tritt sie bald einen Auslandsaufenthalt fürs Studium an, bevor sie wieder nach Minden zurückkehren wird. **+**



In der Stadt arbeiten + Über den Dächern abschalten

Jeden Morgen rollt Janneke ihre Yogamatte auf der Dachterrasse aus und macht ihre Yoga-Übungen mit Blick über die Dächer von Minden. Yoga ist nicht nur Hobby. Neben ihrer Arbeit als Logopädin bei den Mühlenkreiskliniken ist sie als Yoga-Lehrerin aktiv.

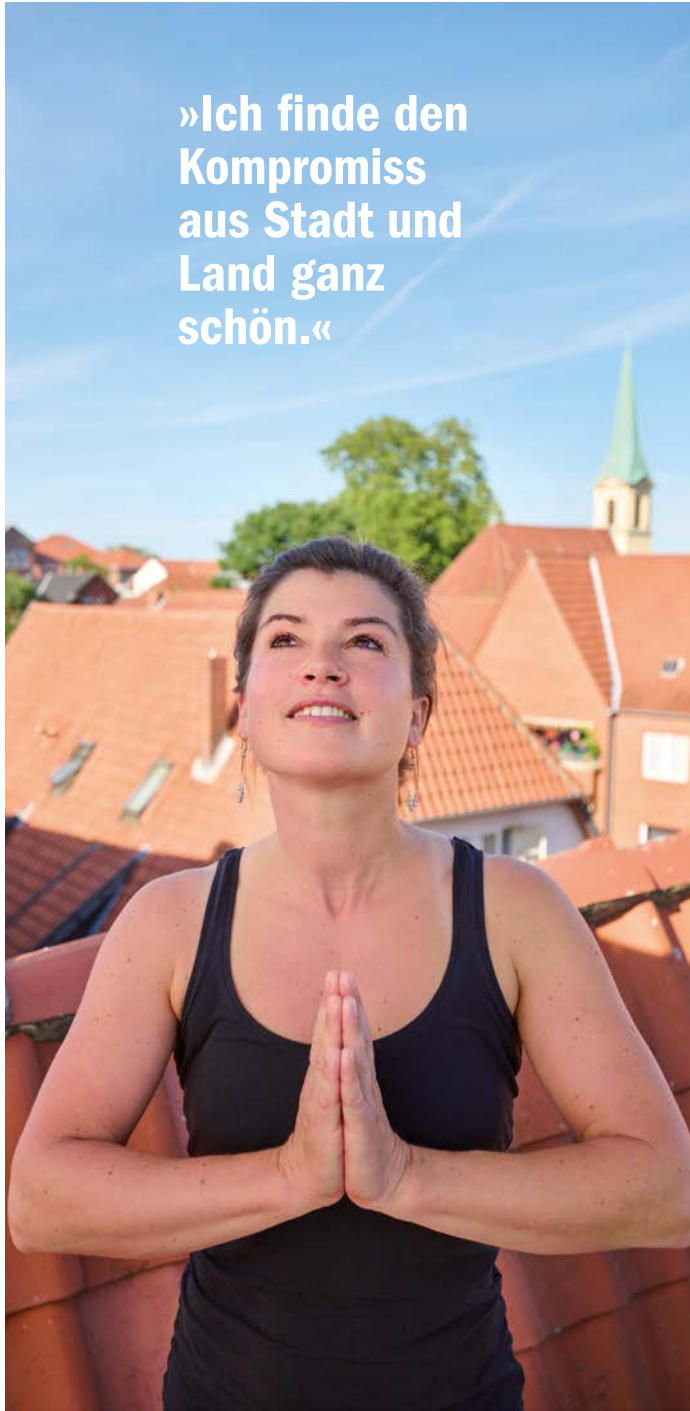
Janneke stammt aus dem Leinebergland und kam nach der Logopädie-Ausbildung in Hannover nach Minden. An Minden mochte sie die Größe der Stadt, die Landschaft und die Lage an der Weser. Mit der Familiengründung kam die bewusste Entscheidung, in Minden sesshaft zu werden.

Viele wünschen sich, dass die Kinder romantisch, dörflich groß werden, nicht in der Großstadt. Janneke wollte ihre Kinder nie in der Großstadt aufwachsen sehen, aber so richtig abgeschlossen auf dem Dorf leben wie sie selbst als Kind, das fand sie zu öde. In Minden hingegen kann man Stadt und Land gut kombinieren.

Das Haus der Familie liegt im dörflichen Umfeld, der Stadtkern von Minden ist aber nur 15 Minuten entfernt. Auch die Arbeit und die Schulen sind innerhalb einer halben Stunde zu erreichen.

Die kleinen Ortsteile am Stadtrand sind ideal für Familien. Da kann man Familie und Beruf gut unter einen Hut kriegen. Dort ist es echt dörflich, echt ländlich, da hilft man sich gegenseitig. Viele Familien mit Kindern haben sich zusammengetan und man hat sich immer in den Gärten getroffen. Der Stadtkern liegt dennoch ganz nah. Im Zentrum von Minden ist es belebt. Da

»Ich finde den Kompromiss aus Stadt und Land ganz schön.«



»In Minden findet die Renaissance der Kleinstadt statt.«

sind viele junge Leute, es gibt ein Kulturangebot mit kleinen Kulturzentren, Restaurants, Jazzclub und Theater. Minden ist ein guter Mix.

Minden ist eine Stadt für moderne Lebensentwürfe. Für Janneke lässt sich die Arbeit als Logopädin und freie Yoga-Trainerin gut bewerkstelligen. Die Distanzen zwischen Wohnung, Familie und zwei Jobs sind klein, was sehr viel Flexibilität erlaubt und für sie alles mit

dem Fahrrad machbar ist. Das Klischee der Stieseligkeit in Ostwestfalen-Lippe sucht man in Minden lange: Man trifft hier offene, tolerante, modern eingestellte Menschen. In Minden ist eine Künstler*innenszene entstanden, aber ohne ein »Hipster-Ding« zu werden. Die Gesichter der Kleinstadt ändern sich und ganz besonders in Minden. Hier beobachtet Janneke das Comeback von den Dingen, die kleine Städte interessant machen.



Die Mühlenkreiskliniken (MKK), zu denen auch das Johannes Wesling Klinikum Minden gehört, sind mit 5.200 Mitarbeitenden einer der größten kommunalen Krankenhauskonzerne Deutschlands. Die Mühlenkreiskliniken verbinden sehr erfolgreich universitäre Spitzen-

medizin, Wissenschaft und Lehre mit regionaler Grund- und Regelversorgung in einem ländlichen Umfeld. Seit 2016 ist das Johannes Wesling Klinikum Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum. Jährlich werden hier 60 Medizinstudierende ausgebildet.

Stadt Minden

Bürgermeister Michael Jäcke (V.i.S.d.P.)
Kleiner Domhof 17
32423 Minden

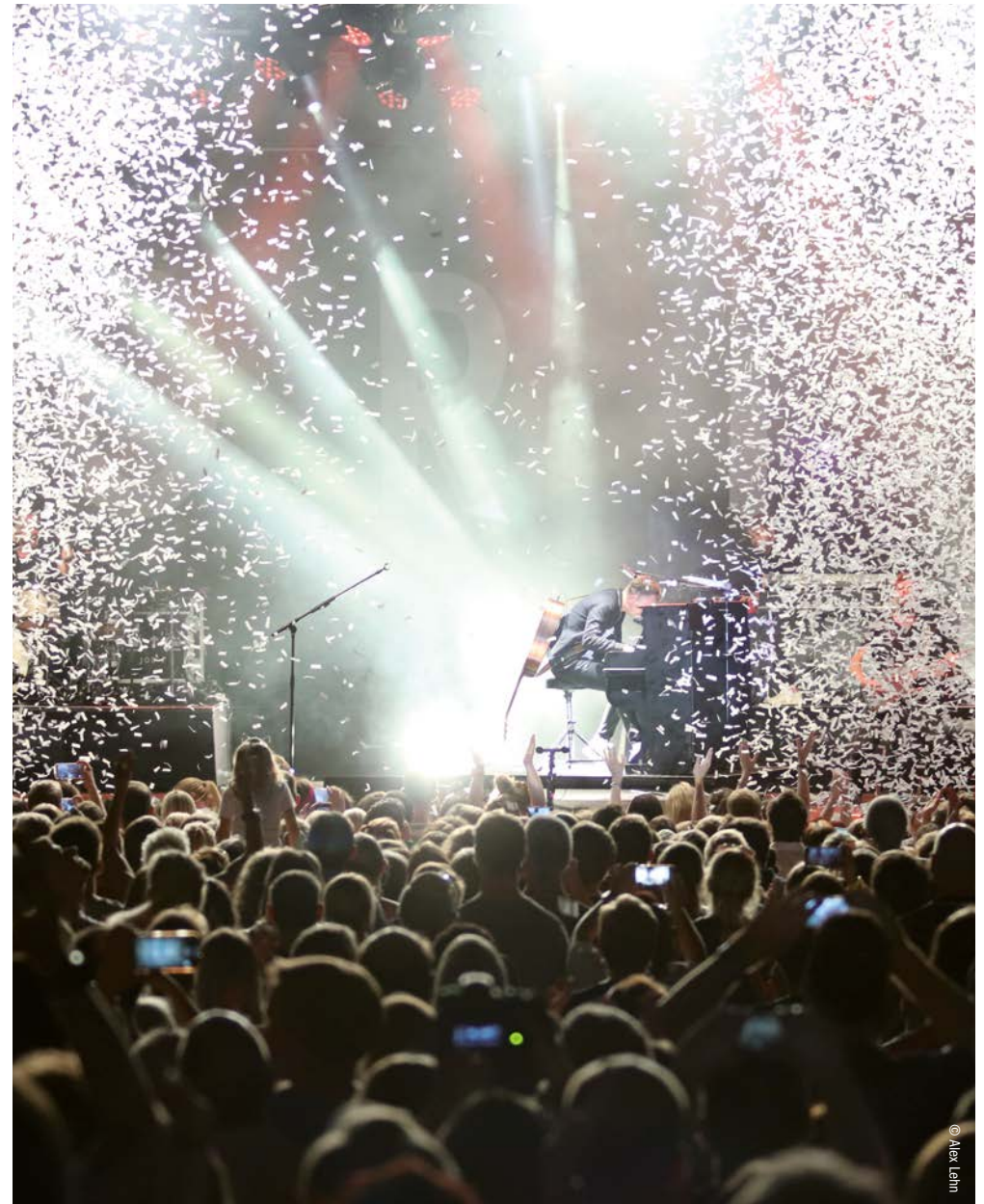
www.minden.de
www.minden-erleben.de

Konzept und Gestaltung:
EMBASSY, Berlin
www.embassyexperts.com

Fotos:
Peter Hübbe
www.peterhuebbe.de

Druck:
Spreedruck, Berlin

1. Auflage 2022



Mindener Kultursommerbühne

© Alex Lehn



© Paul Offermann